



Rapspreise im Griff der Weltmarktkurse

Wienke von Schenck, ZMP – Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle, Bonn

Auch 2007 bot gute Chancen, Raps gewinnbringend zu vermarkten. Ein Rekordhoch jagte das nächste. Allerdings führte der hochspekulative Markt mit seinen heftigen Ausschlägen auch zu großen Unsicherheiten. Wann kommt für die nächste Rapsernte der beste Verkaufszeitpunkt? Und welche Parameter müssen beobachtet werden, um diesen Zeitpunkt zu erkennen und nicht zu verpassen? Was bestimmt den Rapspreis – Angebot und Nachfrage, Mineralölpreise, Witterung oder die Börse? Einige Markteinflüsse lassen sich bereits jetzt vor der Rapsernte spezifizieren, andere nie.

Februar 2008: Die Kurse gingen unaufhaltsam nach oben. Auch Erzeuger fassten sich ein Herz und vermarkteten Raps der Ernte 2008 und sogar der Ernte 2009, denn der Erfassungshandel suchte Ware. Das ist auch in Zeiten hoher Spekulationen relativ risikolos, wenn die Geschäfte durch Gegengeschäfte abgesichert sind und man nicht selbst zum Spekulant wird. Doch bei den zuletzt sehr hohen Preissprüngen lockten die „Gewinnmitnahmen“. Beispiel – China. Mitte Februar tauchten chinesische Importeure an den wichtigsten Handelsplätzen für Ölsaaten und Pflanzenöle als aggressive Käufer auf. Grund: der heftige Wintereinbruch in einigen Landesteilen Chinas. Die daraufhin ausgelös-

te Hausse überraschte wohl auch Chinas Regierung, die daraufhin schnell die Nachricht nachschob, dass die Ausfälle wohl doch nicht so groß seien wie angenommen. Doch zu spät. Die Bombe an den Terminbörsen war geplatzt – die Hausse unaufhaltsam. Immerhin hatten die Spekulanten in den USA schon lange auf neue, kurstreibende Informationen gewartet. Denn bereits einen Monat vorher hatte die Finanzkrise in den USA einen großen Nachfrageboom nach Agrarfutures ausgelöst.

Hochspekulative Märkte

Spekulanten in den USA, die bisher in Unternehmensaktien investierten, besinnen sich in

Zeiten steigender Inflation auf konservative Werte wie Gold und Agrarprodukte (Commodities). Immer mehr Fonds kauften Agrarfutures. Allein dieser börsentechnische Hintergrund führte zu kräftigen Kursaufschwüngen.

Sojabohnen erreichten Ende September 2007 die 1.000 US-cents/bushel. Im Februar 2008 manifestierte sich dann die ganze Dynamik dieses Marktes. Am 03. wurde die Linie von 1.300 US-cts/bu überschritten, am 21. die 1.400 und am 29. die 1.500.

Mit 1.544,50 US-cts/bu wurde der Fronttermin der Sojabohnenfutures so hoch wie noch nie bewertet und lag damit knapp 809 Punkte über dem Vorjahreswert.

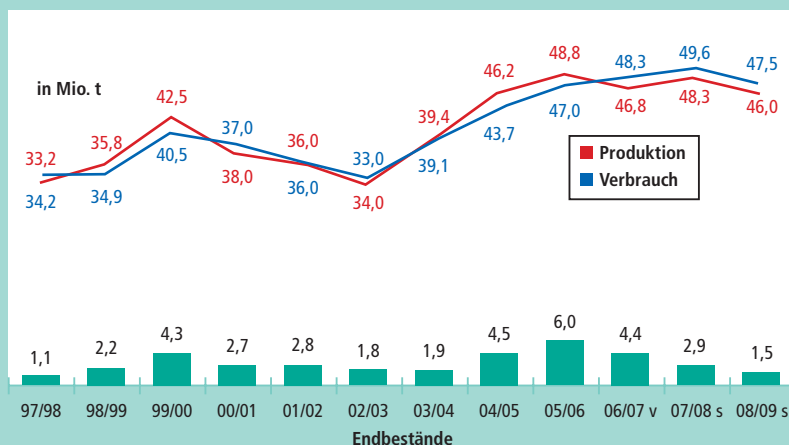
Sojaöl verzeichnete sogar einen noch rasanteren Anstieg. Anfang des Jahres wurden 50 cents/pound erreicht, Anfang März sogar kurzzeitig die Linie von 70 cents/pound überschritten. Das war innerhalb von 10 Börsentagen ein Kursanstieg von mehr als 20%. Dabei hatte sich an den Markteinschätzungen in diesen Tagen nichts geändert.

Marktversorgung bleibt knapp

Neben den Spekulationen üben bereits seit Beginn des Wirtschaftsjahres die knappen Angebotsschätzungen an den Ölsaaten- und Pflanzenölmärkten preistreibenden Einfluss auf die Marktkurse aus. Das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) geht in seinem März-Bericht zu Angebot und Nachfrage für 2007/08 von einer Welt-Ölsaaterzeugung in Höhe von 390,1 Mio. t aus, das sind etwas weniger als in der Vormonatsschätzung und knapp 18 Mio. t weniger als im Vorjahr. Demgegenüber wird die Verarbeitung von Ölsaaten weltweit einen Stand von 341 Mio. t erreichen, 10 Mio. t mehr als im Vorjahr. Daraus resultiert ein scharfer Bestandsabbau auf erwartete 55 Mio. t, 18 Mio. t weniger als im Vorjahr. Ausschlaggebend für diesen drastischen Abbau ist vor allem die ungleiche Sojabohnenbilanz, ganz besonders in den USA. Allein dort übertrifft 2007/08 die Nachfrage nach Sojabohnen das Angebot um knapp 12 Mio. t. Für das kommende Jahr wird indes in allerersten Schätzungen wieder von einer Ausdehnung der Sojafläche gesprochen, doch dies ist noch sehr unsicher, heizte aber immerhin die Terminmärkte an.

Besonderes Augenmerk gilt momentan den laufenden Sojaernten in Südamerika. In Argentinien und Brasilien wurden zur Ernte 2008 die Sojaflächen auf 16,8 Mio. ha bzw. 21,5 Mio. ha um insgesamt 1,7 Mio. ha ausgedehnt. Ungünstige Witterungsbedingungen reduzierten die anfänglichen Ertragserwartungen, so dass zuletzt das US-Landwirtschaftsministerium eine Sojaernte von 107,5 Mio. t prognostizierte. Das wären allerdings immerhin 1,2 Mio. t mehr als im Vorjahr. Dieses Plus wird allerdings kaum ausreichen, die gleichzeitig steigende Nachfrage allein in diesen Ländern zu decken. Immerhin wächst die Verarbeitung von Sojaöl zu Biodiesel noch erheblich, vor allem in Argentinien. Für 2007/08 (Oktober/September) wird eine Verbrauchssteigerung um 64% auf knapp 1 Mio. t erwartet. Dies übersteigt den Produktionszuwachs und geht damit zu Lasten der Exportmengen an Sojabohnen und Sojaöl. Allerdings fällt aus der wachsenden Verarbeitung mehr Sojaschrot an, das bei stabilem In-

Rapsversorgung bleibt weltweit knapp



Quelle: USDA

landsverbrauch am Weltmarkt platziert werden muss. Demgegenüber kommen weniger Nachprodukte aus Brasilien, da die Inlandsverarbeitung rückläufig ist. Unterschiedliche Exporterstattungen führen hier zu einem stärkeren Wachstum der Rohstoffexporte, die 2007/08 knapp 30 Mio. t erreichen könnten, knapp 6 Mio. t mehr als im Vorjahr. Demgegenüber nehmen der Export an Schrot um knapp 1 Mio. t und an Sojaöl um knapp 0,5 Mio. t gegenüber dem Vorjahr ab.

Erneut mehr Raps in Kanada

Auch 2008 wird in Kanada wieder mit mehr Raps gerechnet. Nach der ersten Schätzung des Kanadischen Statistikamtes (AAFC) könnten es gut 6 Mio. ha werden, 1% mehr als zuvor. Obgleich noch nichts in der Erde ist, werden für 2008 höhere Erträge prognostiziert. Damit könnte die Rapsernte 2008 in Kanada eine Menge von knapp 9,5 Mio. t erreichen, 8% mehr als im Vorjahr. Allerdings sind die Anfangsbestände nicht mehr so hoch wie in den Vorjahren, so dass das Gesamtangebot an Raps 2008/09 kleiner ausfällt. Demgegenüber wird erneut eine größere Nachfrage erwartet, mehr Raps für den Export (60% der Ernte), aber auch mehr Raps für die heimische Verarbeitungsindustrie zur Bereitstellung von hochwertigen Speiseölen für den Export in die USA sowie technisches Rapsöl für Europa.

EU-27: kleinere Rapsfläche 2008

Wie hoch in Europa die Rapsernte ausfallen könnte, ist aufgrund der witterungsbedingten Unsicherheiten schwer einzuschätzen. Auf jeden Fall sind EU-weit die Winterrapsflächen eingeschränkt worden, allein in Deutschland um 8,4% auf 1,405 ha. In der EU-27 könnten es zur Ernte 2008 nach Angaben der EU-Kommission rund 6,18 Mio. ha Raps werden, 0,4 Mio. ha bzw. 5,5% weniger als im Vorjahr. Da die Durchschnittserträge im vorangegangenen Jahr aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen nicht überzeugten und rund 10% unter dem Fünfjahresmittel lagen, könnten 2008 – mit durchschnittlichen Erträgen um 31 dt/ha – die Vorjahreserntemenge von 18,33 Mio. t überschritten werden. Die EU-Kommission schätzt bislang mehr als 19 Mio. t, brancheninterne Analysten gehen nur von knapp 18 Mio. t und damit weniger als 2007 aus.

Flottes Geschäft mit Raps

Nach Monaten mit flauen Umsätzen wurde in den vergangenen Wochen lebhaft Raps gehandelt. Erzeugerpreise bis 500 EUR/t für alterntige Partien und bis 480 EUR/t für Raps der Ernte 2008 forcierten die Verkaufsbereitschaft ab Hof. Der Handel deckte sich mit Raps ein, konnte aber nur wenig an die Verarbeiter weiterverkaufen. Die Ölmühlen sind bis an die kommende Ernte gut gedeckt. Zudem brems

das unbefriedigende Rapsölgeschäft die Kalkulation und damit auch die Bevorratung mit Rohstoffen. Immerhin stieg der Großhandelspreis für Raps zur Lieferung franko Mühle seit Jahresanfang bis Anfang März um 15%. Der vergleichbare Ölpreis stieg in diesem Zeitraum jedoch nur um 6%. Die Rapsschrotpreise verzeichneten sogar ein Plus von 22% und damit in zehn Wochen die steilste Preiskurve nach oben. Doch dies reicht nicht zu einer befriedigenden Verarbeitungsmarge, zumal es an Produktabsatz mangelt.

Rapsschrot wurde zwar sehr rege nachgefragt, aber das Angebot der Ölmühlen ist trotz Herstellungssteigerung um 16% auf 1,5 Mio. t gegenüber dem Vorjahr begrenzt. Die meisten Partien sind schon vertraglich gebunden, denn die Mischfutterindustrie hat zunehmenden Bedarf. In der ersten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres wurden 1,05 Mio. t Rapsschrot in Deutschland zu Mischfutter verarbeitet, 29% mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Anteil im Mischfutter stieg um 2 auf 10%. Zusätzlich wurde mehr Rapsschrot ausgeführt. Der Nettoexport stieg um 2% auf knapp 720.000 t.

Demgegenüber hat das Rapsölgeschäft nachgelassen. Ungünstige Verarbeitungsmargen, aggressive Konkurrenz aus Übersee und sinkende Dieselpreise haben die Herstellung von Biodiesel in Deutschland nahe an die Unrentabilität

gebracht. Zusätzlich wird der Absatz durch die höheren Steuern blockiert. Reinkraftstoff wird kaum noch nachgefragt, die Zahl der Tankstellen schwindet und auch die Großabnehmer steigen auf Dieselpreis um. Übrig bleibt der Absatzmarkt zur Beimischung von rund 1,5 Mio. t im Jahr. Die Kapazitäten zur Biodieselherstellung lagen in Deutschland zuletzt bei über 4 Mio. t, die allerdings schon lange nicht mehr ausgeschöpft wurden. Andererseits könnte die Nachfrage aus dem Nahrungsmittelsektor wieder steigen, denn preislich hat Rapsöl an Konkurrenzfähigkeit gewonnen. Allerdings reicht die Nachfragesteigerung nicht aus, um den Angebotsüberschuss abzubauen. Ein Plus von 20% entspräche somit nur gut 100.000 t mehr Absatz. Einen nachhaltigen Abbau des sich bereits anbahnenden Angebotsüberschusses kann nur der Export bieten, doch am Weltmarkt ist europäisches Rapsöl auch aufgrund der für uns sehr ungünstigen Währungsrelation Euro/Dollar nicht wettbewerbsfähig. Der feste Eurokurs verbilligt für uns die Importe, die in Dollar bezahlt werden, verteuert aber unsere Euro-Produkte am Weltmarkt.

Die Verarbeitung von Raps hat indessen noch nicht an Fahrt verloren. 3,85 Mio. t wurden im Juli/Dezember 07 verarbeitet, 18% mehr als im Vorjahr. Der Hauptanteil stammte mit 2,7 Mio. t Raps aus heimischer Erzeugung. Doch auch der Nettoimport hat kräftig zugelegt. Zwar hat

sich der Rapsexport auf über 228.500 t mehr als verdoppelt, die Importe stiegen aber um gut 400.000 t auf 1,43 Mio. t.

Aus der Rapsverarbeitung fielen 1,55 Mio. t Rapsöl an, 16% mehr als zuvor. Davon wurden 1,23 Mio. t weiter verarbeitet, 79% im technischen Bereich, 21% für Nahrungsmittel. In die Treibstoffherstellung gingen in diesen sechs Monaten 832.844 t Rapsrohöl, 8% mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Erweitert wurde das inländische Angebot durch Importe, allerdings bei weitem nicht mehr in dem Umfang wie noch vor einem Jahr. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass der Verarbeitungssektor Biodiesel spürbar geschrumpft ist. Importiert wurden gut 400.000 t Rapsöl, 41% weniger als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil technischer Öle ging auf 38% (Vj.: 49%) zurück.

Labile Terminmärkte bremsen Engagement

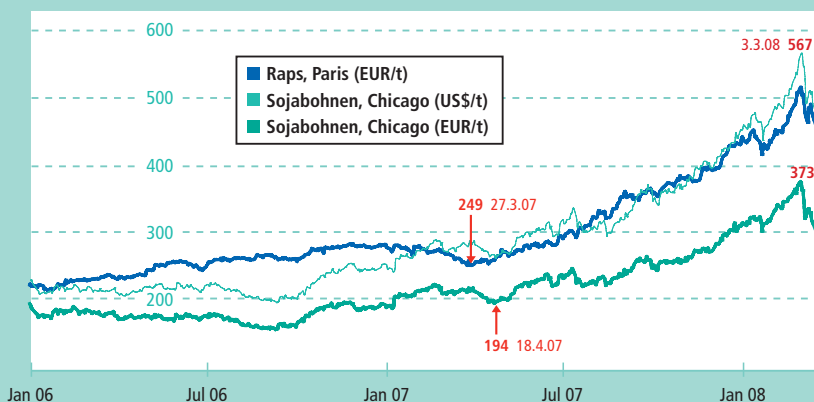
Zurück zu den chinesischen Sojabohnen- und Pflanzenölkäufen, die die Auslöser für die Hausse waren. Nachdem die Tanklager in China mit teurem Öl gefüllt waren, erkannte man die Wirkung auf die ohnehin schon fortschreitende Inflation im Lande. Die von den hohen Einstandspreisen abgeleiteten Verkaufspreise für das Speiseöl wären schlichtweg zu hoch für die Bevölkerung. Also wurde der Einkauf abrupt gestoppt, sogar Partien wieder am Markt angeboten. Also vom Käufer zum Verkäufer – der Ölmarkt und damit die Kurse – brachen zusammen. Die „Blase“ platzte – Limit down (der größtmögliche Kursabfall im Laufe eines Börsentages) für die Kurse, mehrmals hintereinander. Damit bekamen auch die Geldanleger wieder „kalte Füße“ und stiegen aus ihren Kontrakten aus, das brachte die Kurse dann noch weiter ins Trudeln.

In der ersten Märzdekade regierte an den Terminmärkten eine Baisse, ausgelöst durch den abrupten Rückgang der Nachfrage Chinas und den anhaltenden Fondsverkäufen. Die zuletzt kräftig gestiegenen Rapspreise konnten sich nicht halten. Die Kurse an der Matif gaben zum Teil um 10 EUR/t nach und rutschten wieder unter die Linie von 500 EUR/t. Dies traf den Kassamarkt nicht unvorbereitet, hatten sich



Die Ölmühlen sind bis zur kommenden Ernte mit Raps gut eingedeckt.

Starker Preisauftrieb für knappe Ölsaaten



doch schon ein paar Tage zuvor die meisten Käufer und Verkäufer wieder zurück gezogen, nachdem bis auf die Erzeugerstufe hinunter lebhaft zu Spitzenpreisen um 500 EUR/t für alterntige Ware und bis zu 480 EUR/t für Raps ex Ernte 2008 gehandelt worden war. Allerdings bleiben auch die nach unten gerichteten Kurse sehr volatil, das bedeutet, dass nicht alle Marktteilnehmer an eine längere Baisse glau-

ben. Die Tagesschwankungen an der Matif für den Mai-Termin erreichten am 10.3. eine Spanne von knapp 27 EUR/t. Dies drückt zusätzlich das Engagement, da die wechselhaften Kurse viele Marktteilnehmer verunsichern. Außerdem hat sich für die Verarbeiter die Marge mit den sprunghaft abgesunkenen Rapsölpreisen deutlich verschlechtert. Nachproduktpreise mit 990 EUR/t für Rapsöl und 234 EUR/t für Rapsschrot

sind ebenfalls zurückgegangen. Doch Rapsöl findet nicht einmal mit Preisabschlägen von 100 (!) EUR/t Käufer. Dies bremst das Kaufinteresse zusätzlich, Geldkurse werden kaum noch oder nur auf Anfrage „herausgehalten“ oder aber direkt auf Matif verwiesen. In den kommenden Wochen wird es wohl wieder ruhiger werden an den Rapsmärkten, vor allem wenn sich die Kurse weiter abschwächen. Zuletzt gaben die sprunghaft angestiegenen Mineralölnotierungen, steigende Palmölnotierungen und teils auch die aktuelle USDA-Marktversorgungsschätzung den Kursen neuen Auftrieb.



Wienke von Schenck

Fon 02 28/9 77 72 64
Fax 02 28/9 77 72 49

wienke.von.schenck@zmp.de

Besuchen Sie uns auf den DLG-Feldtagen 2008!

Unter dem Motto „Innovation für Ihr Wachstum“ präsentiert die DSV anlässlich der DLG-Feldtage vom 24.–26. Juni 2008 in Buttstedt bei Weimar ihr leistungsstarkes Sortenprogramm. Dazu gehören Deutschlands größter E-Weizen AKTEUR, die ertragsstarke Wintergerste HIGHLIGHT, die COUNTRY-Gräsermischungen, verschiedene Biogas-Fruchtfolgen mit DSV-Maissorten sowie das internationale Rapsortiment. Die DSV-Fachberater stehen Ihnen am Stand F-B41 für alle Fragen zur Verfügung. Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit und diskutieren Sie vor Ort an den Parzellen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Wir laden Sie ein – schneiden Sie diesen Gutschein aus und besuchen Sie uns. Sie erhalten in unserem Servicebereich einen kostenlosen Imbiss und ein Getränk.

Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut
99439 Buttstedt

DLG-Feldtage 2008
Stand F-B41

**IMBISS
GUTSCHEIN**



www.dsv-saaten.de

**GETRÄNKE
GUTSCHEIN**



www.dsv-saaten.de